

## Interreg-Projekt DEMOCHANGE – Der demographische Wandel im Alpen- raum: Strategien zur Anpassung von Raumplanung und Regionalentwicklung

---

### Auftraggeberin

---

Zentralschweizer Regierungskonferenz,  
Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

### Partner

---

FH München (D); Landkreis Oberallgäu  
(D); Landratsamt Garmisch-Partenkir-  
chen (D); Universität Salzburg (A);  
Freie Universität Bozen (I); UNCEM  
Nationale Vereinigung der itali-  
schen Berggemeinden, -gemeinschaf-  
ten und -verwaltungen – Delegation  
Piemont (I); Autonome Region Valle  
d'Aosta (I); UPIRS Institut für Raum-  
planung der Republik Slowenien (SL);  
RAGOR Agentur für Regionalentwick-  
lung (SL)

### Projektleitung

---

Prof. Emanuel Müller  
Dr. Stefan Rieder, Interface Institut  
für Politikstudien Luzern

### Projektteam

---

Rike Stotten  
Daniel Matti, Interface Institut für  
Politikstudien Luzern  
Flurina Landis, Interface Institut für  
Politikstudien Luzern

### Dauer

---

2009 bis 2012

### Finanzierung

---

Zentralschweizer Regierungskonferenz,  
Bundesamt für Raumentwicklung,  
Forschungsförderung der Hochschule  
Luzern

### In Kürze

---

Projekthintergrund ist der demographische Wandel als treibende Kraft für Änderungen in ganz Europa. Projektziele des INTERREG IV B DEMOCHANGE im Alpenraum ist das zur Verfügung Stellen von allgemeinen Anpassungsstrategien für Raumplanungs- und Regionalentwicklungsprogramme für die Alpenregionen. Dreizehn Partnerinnen und Partner werden konkrete Strategien in zehn Modellregionen ausarbeiten und sie in Pilotverfahren durchführen.

### Ausgangslage

---

Der Begriff «demografischer Wandel» bezeichnet im Allgemeinen Veränderungen in der Altersstruktur einer Bevölkerung. Dieser Wandel wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst wie etwa Geburten- und Sterberaten oder Zu- und Wegzugsraten einer Region. Der sich aktuell vollziehende demografische Wandel mit weniger Geburten und einer längeren Lebenserwartung ist bereits heute ein sehr wichtiges und häufig diskutiertes Thema. In der nahen Zukunft wird er eine der grundlegendsten gesellschaftlichen Herausforderungen Europas darstellen.

Die alpinen Regionen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von den angrenzenden Ballungsräumen. Neben den speziellen naturräumlichen Gegebenheiten bestehen auch besondere Bevölkerungs- und Wirtschaftsstrukturen. Für eine sorgfältige und vorausschauende Raumplanung und Regionalentwicklung ist deshalb eine eingehende regionalspezifische Analyse erforderlich. Dazu sind detaillierte Untersuchungen zu verschiedenen Themenbereichen notwendig, beispielsweise bezüglich des Arbeitsmarktes, Veränderungen des Konsumentenverhaltens und des Bedarfes an öffentlichen Einrichtungen (Ausbildungsstätten, Verkehr, Gesundheitswesen).

### Ziele

---

- Verbesserung des Verständnisses für den vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Einfluss des demographischen Wandels speziell auf alpine Regionen;
- Zusammenbringen von Expertenwissen von Regionalverwaltungen in den Bereichen Raumplanung und Regionalentwicklung, von Entscheidungsträgern auf lokaler und regionaler Ebene sowie von Wissenschaftlern und Studierenden aus den Fachgebieten Raumplanung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Statistische Analyse zum demografischen Wandel der Modellregionen Luzerner Seetal und Kanton Nidwalden;

#### Kontakt

---

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit  
Rike Stotten  
T +41 41 367 49 26  
rike.stotten@hslu.ch

#### Website

---

[www.demochange.org](http://www.demochange.org)

- Umsetzung von Massnahmen, die in einem partizipativen Prozess in den Modellregionen entwickelt wurden, für den zukünftigen Umgang mit dem demografischen Wandel;
- Sensibilisierung von politischen und regionale Akteurinnen und Akteuren sowie der Bevölkerung der Region für die Bedeutung des demographischen Wandels (insbesondere in den Schweizer Modellregionen Luzerner Seetal und Kanton Nidwalden);
- Aufbau transnationales DEMOCHANGE-Netzwerk;
- Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität (Alpine Space Programme Priorität 1).

#### Ergebnisse und Umsetzung

---

In den jeweiligen Modellregionen (Schweiz: Luzerner Seetal und Kanton Nidwalden) wird zunächst die demografische Situation in einer statistischen Analyse erhoben. Aus diesen Ergebnissen und in Absprache mit den politischen Verantwortlichen der Region werden bestimmte Themen weiter fokussiert und in einer Begleitgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Bevölkerung sowie offiziellen Vertretern der Modellregionen diskutiert. In diesem partizipativen Schritt werden gemeinsam mit diesen lokalen Akteuren und Betroffenen Ideen und Massnahmen entwickelt, welche in einem nächsten Schritt realisiert werden sollen. Diese Prozesse stehen durch die Projektpartner Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und Interface in ständigem Austausch mit den internationalen Projektpartnern sowie deren Modellregionen.

Die regionalen Untersuchungsergebnisse dienen schliesslich dazu, generell anwendbare Anpassungsstrategien und Aktionspläne für andere Regionen im Alpenraum zu entwerfen. Wichtig dabei ist vor allem die Übertragbarkeit und Anpassungsfähigkeit der entwickelten Strategien an deren regionale Besonderheiten. Zur weiteren Verbreitung der erarbeiteten Strategien und Ergebnisse wird das transnationale Netzwerk von Expertinnen und Experten genutzt. Zudem wird eine Reihe regionaler Workshops und internationaler Konferenzen stattfinden.